



Internationales Treffen: 25 Teilnehmer (auf dem Foto sind 21 zu sehen) aus ganz Europa haben sich im Archäologischen Freilichtmuseum Oerlinghausen getroffen. Bei ihrem viertägigen Aufenthalt ist die Lernpartnerschaft vertieft worden.

FOTO: FREILICHTMUSEUM

Nachhaltiges Netzwerk

Archäologische Freilichtmuseen wollen voneinander lernen

VON KARIN PRIGNITZ

■ **Oerlinghausen.** Vor zwei Jahren ist das Zeitgeist-Projekt Archäologischer Freilichtmuseen angestoßen worden. Vor einhalb Jahren gab es die Förderzusage der Europäischen Kommission. Seither tauschen sich ganz gezielt sechs nicht-staatliche Einrichtungen aus Deutschland, den Niederlanden, Norwegen und Katalonien aus, unter ihnen das Archäologische Freilichtmuseum Oerlinghausen, in dem jetzt 25 Teilnehmer aus ganz Europa zu Gast waren.

„Das war unser Beitrag zum EU-Projekt“, bestätigt Museumsleiter Karl Banghard. „Wir haben uns gut präsentiert.“ Exarc, das im Jahr 2000 gegründete Netzwerk von Freilichtmuseen, habe mittlerweile eine führende Position in Europa eingenommen. Wichtig sei, im Rahmen der „Grundtvig“-Lernpartnerschaft, einem Programm für lebenslanges Lernen der EU, Erfahrungen auszutauschen, „nicht im eigenen Saft zu schmoren“.

La Noguera, ein katalonisches Bildungscamp mit engen Verbindungen zur Universität Barcelona, gehört ebenso zu den Partnern wie das Stavanger-Mu-

seum in Norwegen, das Hunebedcentrum und das Archeon in Holland, die Universität Exeter in England oder der Bronzezeit-hof Uelsen. „Ziel ist es, uns gegenseitig die Besonderheiten der eigenen Museumspädagogik zu zeigen und Anregungen zu sammeln“, erläutert Karl Banghard.

Die haben die auswärtigen Tagungs-Teilnehmer in Oerlinghausen etwa beim Auftritt von „Blumammu“ bekommen. Hartmut Albrecht nutzte im St.-Hedwigs-Haus einen provokativen Workshop, um aufzuzeigen, wie Besucher anders als auf konventionelle Weise angesprochen werden können. Jörg van Norden, Dozent an der Universität Bielefeld, legte dar, was Geschichte ist, welche sozialen Zwecke sie erfüllen soll.

Das Kontrastprogramm gab es im Freilichtmuseum Detmold. Lebendige Geschichte zu zeigen, wie es in Europa zum Standard gehört – in Detmold gibt so etwas bewusst nicht. „Das hat zu interessanten Diskussionen geführt“, bestätigt Karl Banghard und betont, dass auch er selbst und seine Mitarbeiter viele Dinge neu erfahren haben.

„Story-Telling“ etwa, das schon in norwegischen Grundschulen zu den vier Säulen gehöre, weil es das Selbstbewusst-

sein fördert, sei „total faszinierend“ gewesen. Eventuell könne das Geschichten-Erzählen in das eigene pädagogische Konzept mit aufgenommen werden. Auch die „Tablet-Games“, mit deren Hilfe mittels iPad Lokalgeschichte erfahrbar gemacht werden kann, hat den Museumsleiter begeistert. „Das war sehr innovativ.“

Um Besucher, ihre Interessen und das Angebot besser in Einklang zu bringen, sollen im Rahmen des zweijährigen Projektes unter anderem Handbücher zur Erwachsenenbildung erstellt werden. Zunächst aber wird es noch weitere gegenseitige Besuche geben, um ein nachhaltiges Netzwerk lebenslangen Lernens in Archäologischen Freilichtmuseen zu schaffen.



Leiter: Karl Banghard hat die internationale Zusammenkunft in Oerlinghausen organisiert und hat viel positive Resonanz bekommen.

FOTO: PRIGNITZ

INFO

Mehr Bewusstsein

- ◆ Grundtvig-Lernpartnerschaften ermöglichen Einrichtungen, die im Bereich der Erwachsenenbildung tätig sind, eine Zusammenarbeit bei Themen von gemeinsamem Interesse.
- ◆ Die geförderten Projekte sollen zum besseren Verständnis beitragen und das Bewusstsein für die kulturelle, soziale und wirtschaftliche Vielfalt in Europa erweitern helfen.
- ◆ Der Erfahrungs- und Informationsaustausch soll zur gemeinsamen Entwicklung neuer Methoden und Konzepte sowie zur Erprobung und Umsetzung neuer organisatorischer und pädagogischer Ansätze führen. (kap)